



Bestandsaufnahme und Bedarfserhebung: Geflüchtete Mädchen/ Frauen und Substanzkonsum im Hilfesystem in NRW

Laufzeit Juni 2018 bis Dezember 2018/ Mai 2019

Region Essen

FRAGESTELLUNG DER ERHEBUNG

- Inwiefern erreichen die Hilfesysteme in NRW die Zielgruppe „Geflüchtete Mädchen und Frauen mit Bezug zu Substanzkonsum“?
- Wie wird die Zielgruppe erreicht, welche Hürden gibt es andererseits?
- Welche Bedarfe gibt es auf Seiten der Fachkräfte und auf Seiten der Zielgruppe, damit eine gute Versorgung gewährleistet werden kann?
- Die Zielgruppe „Geflüchtete Mädchen und Frauen mit Bezug zu Substanzkonsum“ umfasst sowohl Mädchen und Frauen, die selbst Substanzen konsumieren als auch solche, die als Angehörige von Substanzkonsum betroffen sind.

METHODISCHES VORGEHEN

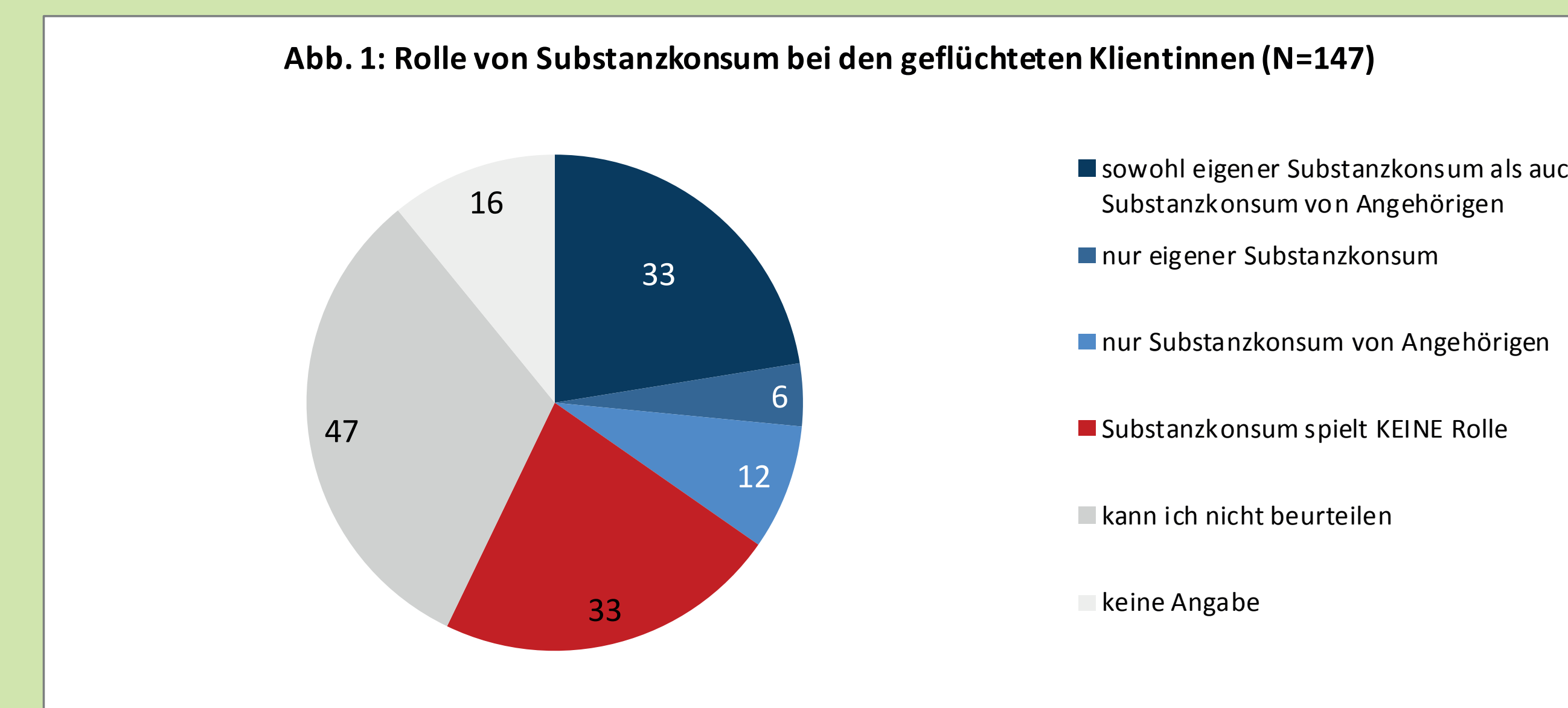
- Online-Befragung von Fachkräften aus psychosozialen Arbeitsfeldern (Suchthilfe, Frauen- und Mädchenberatung, Geflüchtetenhilfe, Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen), die Fragen in Bezug auf ihre Institution beantworten
- Verbreitung der Befragung über Multiplikator*innen aus Suchthilfe, Geflüchtetenhilfe, Mädchen- und Frauenarbeit, psychosoziale Beratungsstellen

TEILNEHMER*INNEN DER ERHEBUNG

- 238 Einrichtungen aus NRW haben insgesamt teilgenommen
- Fast drei Viertel der Einrichtungen kommen aus der Suchthilfe oder der Geflüchtetenhilfe
- Die anderen Einrichtungen sind tätig in den Bereichen: Hilfen im Bereich Migration, Mädchen- und Fraueneinrichtungen, Beratungsstellen (jenseits von Sucht und Flucht), Jugendhilfe, medizinische Versorgung

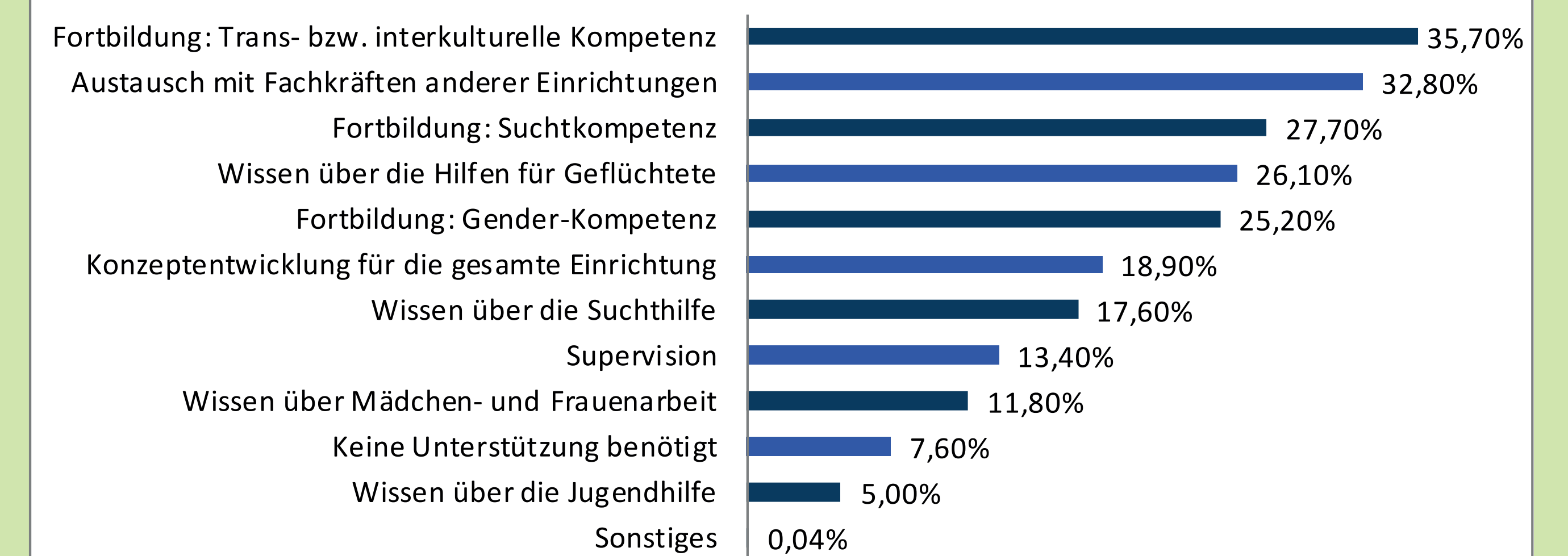
ERSTE ERGEBNISSE

- Es konnten 51 Institutionen identifiziert werden, die mit der Zielgruppe geflüchteter Mädchen und Frauen mit Bezug zu Substanzkonsum zu tun haben (Abb. 1)
- Bei 33 dieser Einrichtungen geht es sowohl um Mädchen und Frauen, die selbst konsumieren als auch um Angehörige von Konsumierenden (Abb. 1)



- Die Themen und Bedarfe der Klientinnen, die selbst konsumieren, reichen von Alltagsbewältigung und Bleiberechtsfragen bis zu Unterstützung bei Gewalt und Traumata; konsumbezogene Unterstützungsbedarfe werden eher selten genannt
- Es zeigen sich zahlreiche Hürden beim Erreichen der Zielgruppe, deshalb benötigen die betroffenen Mädchen/Frauen u.a.: Angebote ohne Sprachbarrieren; gendersensible und kultursensible Angebote; Beratungs- und Therapieangebote; Angebote, bei denen Sucht als Querschnittsthema einfließt; Peer- und Gruppenangebote; Angebote zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten allgemein
- Mehr als 90 % der Einrichtungen haben fachliche Unterstützungsbedarfe in Bezug auf das Erreichen und die Arbeit mit der Zielgruppe: v.a. werden Fortbildungen und Austausch mit Fachkräften über die eigene Institution hinaus benötigt (Abb. 2)

Abb. 2: Bedarfe der Fachkräfte (N=238, Mehrfachnennungen möglich)



FAZIT UND AUSBLICK

Die Zielgruppe geflüchteter Mädchen und Frauen mit Bezug zu Substanzkonsum kommt vereinzelt bereits in den Hilfesystemen in NRW an. Gleichzeitig zeigen sich zahlreiche Hürden und Bedarfe in Bezug auf die angemessene Versorgung der Zielgruppe. Aus diesen Gründen muss Substanzkonsum von geflüchteten Mädchen und Frauen weiter als Thema gesetzt werden und den Bedarfen der Fachkräfte und der Zielgruppe nachgegangen werden. Dazu gehören unter anderem der Beginn eines Austauschs über bisherige Erkenntnisse und Erfahrungen und die Entwicklung neuer zielgruppensensibler Angebote.

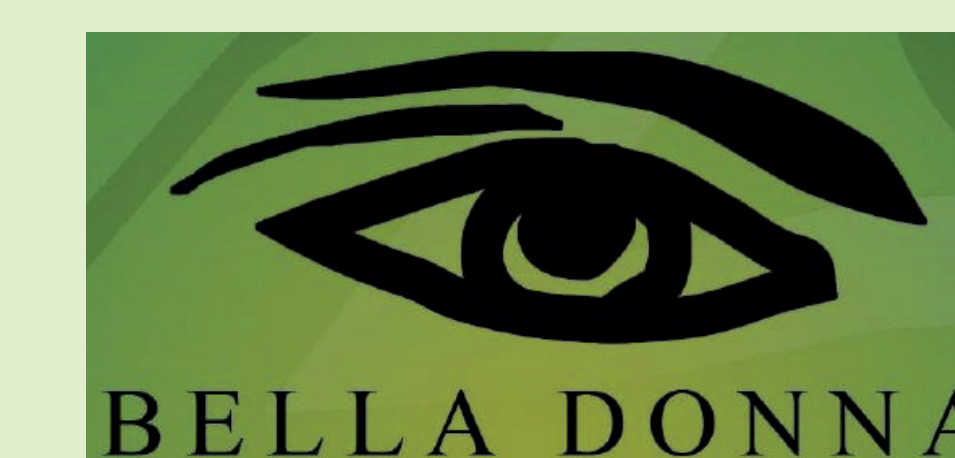
KONTAKT

Trägerschaft: Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen Essen e.V.

Das Projekt wird von der Landeskoordinierungsstelle Frauen und Sucht NRW, BELLA DONNA und dem Forschungsinstitut tifs e.V. durchgeführt

Leitung: Martina Tödte
Bettina Staudenmeyer

Email: m.toedte@belladonna-essen.de
staudenmeyer@tifs.de



Gefördert vom

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

